Krakauer Zeitung.

Nro. 220. Montag, den 27. September **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Am 1. October d. J. beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende Decbr. 1858 beträgt für Krakau 4 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. Für Krakau werden auch Abonnements auf einzelne Monate angenommen und mit 1 fl. 30 kr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

N. 23036. Kundmachungen.

Die Gemeinden Słomka, Alt-Gawłów, Proszówki mit Krzyżanowice małe und Wygoda, Ryszki, und 6 katholische Grundwirthe der evangelischen Gemeinde Neu-Gawłów, Bochniaer Kreises, haben erklärt, die bisher in 90 fl. CM. bestehende Dotation an der Trivialschule in Krzyżanowice bis zum Betrage von 180 fl. CM. erhöhen zu wollen.

Dieses anerkennenswerthe Streben zur Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. K. Landes-Regierung.

Krakau, am 17. September 1858.

Z. 572/praes.

Der Conceptspracticant in der Verwendung der k. k. Finanzprocuratur in Krakau, Andreas Rydzowski, ist zum definitiven Finanzconcipisten mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. für den Dienst derselben ernannt worden.

Donnerstag den 23. d. Mts. um 8 Uhr früh begann, nach abermaliger Einsegnung, der Einlaß des Publikums in die Hofburgpfarrkirche zu der im geschlossenen Sarge exponirten höchsten Leiche weiland Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Margaretha.

Die Kirche war schwarz ausspalirt, die Betstühle waren schwarz überzogen, die Oratorien schwarz behängt, die Altäre mit schwarzen Kreuztüchern (woran die Wappen der höchstverblichenen) versehen; das ringsum stark beleuchtete Trauergerüst war mit schwarzem Tuche und die Stelle, wo der Sarg zu stehen kam, mit Goldstoff bedeckt — oberhalb war ein schwebender schwarzer Baldachin aufgezogen.

Auf dem Sarge waren die kaiserliche Prinzenkrone, der Erzherzogshut, dann die Insignien des Sternkreuzordens nebst einem Paar weißer Handschuhe und dem Fächer auf schwarzen Sammtpolstern aufgebahrt.

Während der Exposition waren die Ehrenposten am Katafalk von den k. k. Leibgarden besetzt und wurden von Geistlichen, Kammerdienern, Thürhütern und Lakaien Betstunden gehalten. — Von 8 bis 12 Uhr wurden an allen Altären Seelenmessen gelesen; um 10 Uhr wurde das Miserere von der Hofmusikkapelle abgesungen, und von 12 bis 1 Uhr wurden die Kirchthurmglocken geläutet.

Nachmittags um 2 Uhr wurden die Gefäße mit dem Herzen und den Eingeweiden herabgehoben, eingesegnet und dann zuerst das Herz über den Augustinergang in die Loretto-Kapelle übertragen.

Voran ging ein Hoffourier, dann folgten:

ein Hofkapellenjung mit dem Kreuze,
ein Kapellendiener mit dem Rauchfaße und dem Weihwasser,
zwei Hofkapläne,
der Hof- und Burgpfarrer,
ein Kammerfourier,
ein k. k. Kammerdiener zwischen zwei Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln, den Silberbecher mit dem Herzen tragend.

Die Nebenbegleitung wurde an jeder Seite durch einen Arcieren- und von außen durch zwei Trabanten-Leibgarden und zwei Garde-Gendarmen geleistet.

Der Stellvertreter des Obersthofmeisters der Höchstverblichenen,
zwei erzherzogliche Dienstkämmerer,
zwei k. k. Leiblakaien.

An dem Gitter im Augustinergange geschah die Aussegnung des Herzens durch den Hof- und Burgpfarrer und die Uebernahme durch den Pfarrer von St. Augustin, worauf der Zug in die Loretto-Kapelle fortgesetzt und das Herz alldort beigesetzt wurde.

Hierauf wurde, sobald die Hofbegleitung aus der Augustinerkirche wieder in die Hofburgpfarrkirche zurückgelangt war, der Kessel mit den Eingeweiden, um nach St. Stephan überbracht zu werden, von zwei k. k. Kammerdienern mit dem oben angegebenen Ceremoniel in den an der Botschafterstiege haltenden Leibwagen gehoben und in denselben obenan gesetzt.

Gegenüber nahmen der Stellvertreter des Obersthofmeisters der Verewigten und ein erzherzoglicher Dienstkämmerer Platz.

Der Zug nach St. Stephan war folgender:

Ein Hofeinspanier zu Pferde,
ein zweispänniger Hofwagen mit einem Kammerfourier,
ein zweispänniger Hofwagen mit den Kammerdienern,
der sechsspännige reiche Leibwagen mit dem Kessel.
An jedem Schlage gingen zwei Laiblakaien.

Von außen begleiteten vier Trabanten-Leibgarden und vier Garde-Gendarmen.

Bei der Ankunft zu St. Stephan, woselbst die zur Dienstleistung dahin beorderten zwei Arcieren-Leibgarden und zwei Edelknaben den Zug erwarteten, wurde der Kessel aus dem Leibwagen gehoben, unter Begleitung in die Kirche getragen, von dem Dompropste und dem Klerus empfangen und eingesegnet, worauf die Uebertragung in die Gruft auf folgende Art geschah:

ein Hoffourier,
die erzbischöfliche Kurgeistlichkeit,
das Domkapitel,
der Hof-Ceremoniär,
vier Leviten,
der Dompropst,
ein Kammerfourier,
die beiden k. k. Kammerdiener mit dem Kessel zwischen den mit Windlichtern leuchtenden Edelknaben und den Leibgarden,
der Obersthofmeister Stellvertreter und der erzherzogliche Dienstkämmerer,
zwei k. k. Laiblakaien.

Der ganze Zug, mit Ausnahme der Leibgarden und der Leiblakaien, begab sich in die Gruft, wo dann die Einsegnung und Beisetzung vor sich ging.

Hierauf fuhr die Hofbegleitung, ohne die Garden, zurück.

Nunmehr wurde die Leiche neuerdings eingesegnet und der öffentliche Einlaß geschlossen.

Um vier Uhr fand das Leichenbegängniß statt.

Der Sarg wurde nun durch k. k. Kammerdiener, unter Beihilfe von Leiblakaien, von dem Schaubette herab gehoben und zu dem reichen, mit 6 Schimmeln bespannten rothen Leichenwagen in den Schweizerhof hinabgetragen. Zwei Hoffouriere, ein Kapellenjung mit dem Kreuze, die Hof-Kapellen-Diener mit dem Incensum und Asperges, dann (mit brennenden Wachs-Kerzen) zwei assistirende Hof-Kapläne, gefolgt vom Hof- und Burgpfarrer, endlich ein Kammerfourier traten hierbei vor — der Stellvertreter des Obersthofmeisters der Verewigten und die beiden erzherzoglichen Dienstkämmerer folgten dem Sarge. Acht Edelknaben mit Wachsfackeln, zwölf Arcieren-Leibgarden, von außen aber acht Trabanten-Leibgarden und acht Garde-Gensd'armen, unter Vortritt ihrer Sekondwachtmeister, leisteten zu beiden Seiten die Begleitung.

Nach nochmaliger Einsegnung wurde der Sarg in den Wagen gehoben und der Leichenzug begann nunmehr unter dem Geläute der Kirchthurmglocken.

Denselben eröffnete ein Zug Kavallerie, dann folgten:

ein Hofeinspanier zu Pferde,
ein zweispänniger Hofwagen mit einem k. k. Kammerfourier,
zwei zweispännige Hofwagen mit k. k. Kammerdienern,
eine Eskadron Kavallerie,
ein Hofeinspanier zu Pferde,
Hoffourier zu Pferde,
ein sechsspänniger Hofwagen mit den beiden Dienstkämmerern, an jedem Wagenschlage ein Leiblakai,
ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Stellvertreter des Obersthofmeisters der Höchstverblichenen, an jedem Wagenschlage zwei Leiblakaien,
die k. k. Leiblakaien paarweise (in Gala),
zwei k. k. Hoffouriere zu Fuß,
der sechsspännige Leichenwagen mit dem Sarge.

An jedem Wagenschlage gingen vier Leiblakaien und mit brennenden Wachsfackeln vier k. k. Edelknaben.

Zwölf Arcierenleibgarden, von außen aber acht Trabanten-Leibgarden und acht Garde-Gendarmen mit ihren Sekondwachtmeistern leisteten zu beiden Seiten die Begleitung;

eine Kompagnie Infanterie und
eine Eskadron Kavallerie machten den Schluß.

Der Zug nahm den Weg über den Josephs- und Bürgerspitals-Platz durch die Klostergasse zu den Kapuzinern auf dem neuen Markte.

Schon etwas früher versammelten sich der Stadt-Magistrat, die Klerisеien und Spitäler in der Augustiner Hofkirche und traten von dort dem Leichenzuge vor.

Das Innere der Kapuzinerkirche war schwarz ausgeschlagen — die Kniebänke und Kirchenstühle waren schwarz überzogen — der Fußboden war schwarz belegt.

Auf die Meldung, daß die höchste Leiche herannahe, verfügten Sich die bereits inkognito angekommenen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die Kirche auf die für Höchstsie bestimmten Plätze. Der k. k. Hofstaat hatte sich daselbst schon vorher eingefunden.

Sobald der Leichenwagen an der Hauptpforte der Kapuzinerkirche anlangte, wurde der Sarg herabgehoben, von dem Kardinal-Fürsterzbischofe von Wien, als Pontifikanten, an der Spitze der Geistlichkeit empfangen, unter deren Vortritt in die Kirche getragen und auf die in der Mitte derselben aufgestellte, rings mit brennenden Lichtern umgebene Trauerbahre niedergelassen.

Der Stellvertreter des Obersthofmeisters der Höchstverblichenen und die begleitenden Dienstkämmerer folgten bis dahin und begaben sich dann in die für sie vorgerichtete Kniebank.

Nun erfolgte die feierliche Einsegnung, worauf von den Sängern der Hofmusikkapelle das Libera abgesungen wurde.

Der Sarg wurde sodann von den PP. Kapuzinern erhoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung in die Gruft hinabgetragen. Der Pontifikant ging mit der assistirenden Geistlichkeit voran. — Der k. k. Erste Obersthofmeister mit dem Stabe in der Hand, der Stellvertreter des Obersthofmeisters der Verewigten und die begleitenden Dienstkämmerer folgten dem Sarge. Die Leibgarden, Edelknaben u. s. w. blieben in der Kirche zurück.

Unten in der Gruft ging die nochmalige Einsegnung vor sich.

Nach Beendigung der Gebete übergab der k. k. Erste Obersthofmeister dem Guardian der PP. Kapuziner, ohne den Sarg öffnen zu lassen, die höchste Leiche und empfahl dieselbe seiner Obhut, wonach Alle aus der Gruft in die Kirche zurückkehrten.

Während dieses in der Gruft vor sich ging, verließ der allerhöchste Hof die Kirche, aus welcher sich nun auch alle übrigen Anwesenden entfernten.

Am 24. d. Nachmittag um 5 Uhr wurden die Vigilien für die Höchstverblichene in der Hofburgpfarrkirche abgehalten — das Seelenamt fand am 25. d. Vormittag um eilf Uhr daselbst statt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. September.

Die dänische Presse äußert sich über die holstein-lauenburgische Angelegenheit in einer Weise, welche entnehmen läßt, daß die Dinge jetzt der Entscheidung sich nähern. Was „Fädrelandet" vor 2 Jahren äußerte, daß die Gesammtverfassung von 1855 den eingegangenen Verpflichtungen nicht entspreche, das wird jetzt, obwohl in vorsichtiger Weise, von „Kjöbenhavnspost" in der Absicht wiederholt, um die Nothwendigkeit einer Nachgiebigkeit gegen die Ansprüche des Bundestages darzuthun. Da aber eine Modification der Verfassung im Sinne dieser Ansprüche den Blättern mit der Selbstständigkeit der Monarchie nicht verträglich erscheinen will, so stellt man die Nachgiebigkeit nur als Erfüllung vertragsmäßiger Verpflichtungen dar, wobei es nicht darauf ankomme, ob dieselben dem Bundestage oder einer sonstigen fremden Macht gegenüber eingegangen seien. Ein eventuelles Ministerium in diesem Sinne würde also nicht die „Competenz des Bundestags", sondern die „Erfüllung der Verträge" auf seine Fahne schreiben.

Die Regierungs-Frage in Preußen betreffend glaubt die „Elberf. Ztg." folgende Mittheilungen als feste Anhaltspunkte bezeichnen zu können. Von Seiten des Prinzen von Preußen, so wie von Seiten des Staats-Ministeriums soll eine Mit-Regentschaft weder befürwortet, noch in Aussicht genommen worden sein. Die Möglichkeit einer Mit-Regentschaft kann daher als beseitigt betrachtet werden. Das Staats-Ministerium soll sich vor Kurzem zu Gunsten eines Definitivums ausgesprochen haben. Bei dem anderthalbstündigen Aufenthalte des Prinzen von Preußen auf Schloß Sanssouci soll eine Erledigung der Regierungs-Frage nicht erfolgt sein. Der weiteren Entwicklung der in Rede stehenden Angelegenheit dürfte wohl ein ärztliches Gutachten vorangehen. Was eine Zusammenberufung des Landtages anbetrifft, so würde, falls eine solche Statt finden sollte, der Zusammentritt des Herren-Hauses und des Abgeordneten-Hauses zu vereinigter Sitzung wohl gegen den 19. October zu erwarten sein.

In der badischen Concordatsfrage, deren Abschluß das „Mainzer Journal" bereits gemeldet hatte, scheint bis jetzt nur eine theilweise Erledigung stattgefunden zu haben. Wie der „Wiener Ztg." aus Rom geschrieben wird, hat, da die Forderungen der großherzoglichen Regierung von Baden und die Zugeständnisse des heiligen Stuhles durch die gegenseitigen Erörterungen rücksichtlich der noch übrigen Gegenstände zu keiner Vereinbarung gelangten, Se. Eminenz der Cardinal Reisach die Verhandlungen abgebrochen und der Herr Cardinal-Staatssecretair Antonelli dem bevollmächtigten außerordentlichen Minister Freiherrn v. Berkheim das Ultimatum vorgelegt. Dies geschah am 15. d. Es scheint, daß der Hr. Minister und der ihm beigegebene Herr Obersthofgerichtsrath v. Roßhirt die Verantwortung der Unterzeichnung nicht auf sich zu nehmen wagen und daß sie daher unter diesen Bedingungen dazu gar nicht oder nicht bestimmt genug bevollmächtigt sind. Das entscheidende Wort wird demnach vermuthlich von Karlsruhe selbst ergehen müssen.

Die Ratificationen der Uebereinkunft in Betreff der Reorganisation der Donau-Fürstenthümer sind nun sämmtlich bereits in Paris eingetroffen; der förmliche Austausch derselben soll demnächst stattfinden.

Wie man erfährt, will der bisherige französische

Feuilleton.

Die archäologische Ausstellung in Krakau.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß die meisten Wissenschaften, früher nur das Eigenthum einzelner Auserwählten, in unsern Tagen Gemeingut, daß sie populär geworden.

Eine der Hauptursachen dieser Erscheinung ist die Oeffentlichkeit, welcher gegenwärtig das Materiale der wissenschaftlichen Forschungen und ihre Resultate übergeben sind, während sie sonst, fast mit Vorbedacht, als Casten-Geheimniß behandelt wurden. Dieß gilt insbesondere von der Archäologie. Allenthalben sind in neuester Zeit antiquarische Museen und Cabinete, Ausstellungen der Denkmäler aus der Vorzeit, der allgemeinen Besichtigung eröffnet worden und die Ergebnisse der archäologischen Studien werden nicht mehr in riesigen Folianten, vor deren bloßem Anblicke der Laie zurückschreckt, sondern in gedrängten Broschuren, ja in den Tagesblättern, diesen geflügelten Boten, die ihr Wissen durch weite Länder tragen; sie werden nicht mehr in todten Sprachen, nur Wenigen geläufig, sondern in den Landessprachen großer Nationen kundgemacht und so Eigenthum derselben.

Eine weitere Ursache des allgemeinen Interesses an der Archäologie ist wohl auch die, daß sie sich auf einem uns näher liegenden Felde bewegt als ehedem.

Erst in unserer Zeit richteten die Gelehrten den Blick auf ihre nächste Umgebung, auf ihr Heimatland, es wurden Landes-Museen gegründet zur Sammlung und Bewahrung vaterländischer Alterthümer und Einzelne sowohl als ganze Vereine setzten sich die Erforschung des eigenen Vaterlandes, seiner Vorzeit und der Denkmäler aus derselben, zum Ziele.

Die archäologische Section der k. k. Gesellschaft der Wissenschaften in Krakau wählte vorzugsweise die polnische Archäologie zum Gegenstande ihrer Forschungen und bestrebte sich, durch die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse das allgemeine Interesse dafür zu gewinnen. Um dieses Ziel schneller zu erreichen, erschien es nothwendig, auch dem größeren Publicum die eigene Anschauung der vaterländischen Alterthümer zu ermöglichen. Da jedoch die Section bisher keine eigene Sammlung besitzt, so wählte sie das schon in Warschau im Jahre 1856 mit großem Glück versuchte Mittel, eine zeitweilige Ausstellung archäologischer Gegenstände von verschiedenen Besitzern zusammenzutragen.

Ein Aufruf der archäologischen Section an alle Freunde der Alterthumskunde mit der Bitte die in ihrem Besitze befindlichen polnischen Alterthümer und Kunstgegenstände aus älterer Zeit zu der Ausstellung darzuleihen, hatte den glänzendsten Erfolg. Aus allen Gegenden Polens wurden die interessantesten, werthvollsten Gegenstände mit der größten Liberalität eingesendet. Fürst Georg Lubomirski stellte selbst eine ganze prachtvolle Sammlung dem Comité zur zeitweiligen Verfügung und befreite dasselbe auch von einer der drückendsten Sorgen, indem er der Ausstellung einige Gemächer seines Palais in Krakau einräumen ließ.

Mit einem Fleiße, wie ihn nur die wahre Liebe zur Wissenschaft erzeugt, arbeitete das Ausstellungs-Comité an der Sichtung und Ordnung des Eingesendeten und nur diesem Eifer ist es zu danken, daß die vielen mannigfaltigsten Gegenstände in verhältnißmäßig kurzer Zeit nach Möglichkeit systematisch geordnet waren und die Ausstellung schon am 11. d. M. eröffnet werden konnte.

Sämmtliche Ausstellungsgegenstände werden in einem wissenschaftlich raisonirenden Cataloge zusammengefaßt werden, welcher jedoch, weil immer noch neue Partien zur Ausstellung eingesendet werden, erst in einiger Zeit erscheinen kann. Bis dahin dürfte eine Skizze der Ausstellung, welche blos die interessantesten Gegenstände derselben hervorheben soll, unseren Lesern zur Vorbereitung auf den Besuch der Ausstellung und zur leichteren Orientirung bei demselben, nicht unwillkommen sein.

Schon den Eingang des Palais ziert eine interessante Kriegstrophae, ein türkisches Zelt, erobert bei dem Entsatze Wiens im Jahre 1683 wahrscheinlich durch den tapfern Hieronymus Lubomirski, der mit den Türken auf eigene Faust Krieg führte.

Die ältesten Denkmäler der Vorzeit aus der vorchristlichen Periode, glückliche Funde aus heidnischen Gräbern und Opferplätzen, sind auf einem mit Staffeln versehenen Tische in der Mitte des ersten Saales im oberen Stockwerke aufgestellt. Dem Eingange gegenüber finden sich darauf einige wenige ägyptische und römische Alterthümer, die letzteren meist aus Carnuntum (Ungarisch-Altenburg), zierliche etrurische Vasen, Grablampen und dergl., bloß zur Vergleichung mit den einheimischen Funden aufgestellt. Darauf folgen die ältesten Waffen und Geräthe aus Stein. Diese gehören Zeiten und Völkern an, welchen der Gebrauch der Metalle noch unbekannt war. Sie werden der Zeit vor dem 8. Jahrhundert vor Christo und den Ureinwohnern der nördlichen Hälfte Europa's, wo sie am häufigsten vorkommen, zugeschrieben. Beinahe in derselben Gestalt gebrauchten sie noch in spätern Zeiten die Ureinwohner des Nordens von Amerika und Asien. So unvollkommen sie im Allgemeinen sind, so muß man doch ihre manigfaltige, oft zierliche Form bewundern, wenn man erwägt, daß sie ohne Anwendung von Metallinstrumenten geformt, glatt durchgebohrt und insbesondere die aus dem sprödesten Mineral, dem Feuerstein, geformten, so scharf gespitzt oder gekantet waren, daß sie als Messer, als Lanzen- und Pfeilspitzen

Gesandte in der Schweiz, Herr v. Salignac-Fenelon, vor seiner Abreise gerne noch die Angelegenheit des Dappenthales ins Reine gebracht wissen, da sein Nachfolger Marquis de Turgot von dieser Frage nichts kenne. Die Erfüllung dieses Wunsches gehört aber nach dem üblichen Geschäftsgange jedenfalls zu den Unmöglichkeiten, auch wenn man annehmen wollte, der Bundesrath hege den gleichen Wunsch, die Sache zu Ende geführt zu sehen, was mehr als zweifelhaft ist.

In Betreff der Villafranca-Angelegenheit macht ein Schreiben aus Nizza vom 19. d. in „Galignani's Messenger" die nach den bisherigen amtlichen und officiösen Erklärungen ziemlich unerwartete Mittheilung, daß es in der Sache zwischen Rußland und Sardinien noch gar nicht zum Abschlusse gekommen sei, und daß die sardinische Regierung, ungeachtet ihres Wunsches, Rußland gefällig zu sein, doch aus Besorgniß vor dem Mißvergnügen ihrer Verbündeten bisher Bedenken getragen habe, den Pakt zu unterzeichnen. Indeß soll jetzt nur noch ein Differenzpunct vorhanden sein, welcher die Ankerung russischer Kriegsschiffe in dem Hafen von Villafranca betrifft. Sardinien möchte sich nämlich das Recht vorbehalten, die Stärke und Zahl der russischen Kriegsschiffe zu bestimmen, welchen gestattet sein soll, gleichzeitig im Hafen von Villafranca zu verweilen, was Rußland begreiflicherweise lieber selbst bestimmen will.

Der englische Gesandte in Turin Sir J. Hudson, soll eine Depesche seiner Regierung erhalten haben, in welcher derselbe angewiesen wird, von dem Grafen Cavour bestimmte und umfassende Erklärungen über die Natur und die Bedeutung des mit der Odessaer Compagnie abgeschlossenen Vertrages in Betreff der Ueberlassung des Hafens von Villafranca zu fordern.

Mazzini hat sein neues Londoner italienisches Organ — eine Fortsetzung der in Genua entschlafenen Italia del Popolo — mit einem manifestartigen Leitartikel eingeweiht, der in den Reihen der Emigration zu sprechen geben mag, in der englischen Presse aber bis jetzt wenig Beachtung gefunden hat.

Sir H. Bulwer hat der Pforte eine Depesche aus London mitgetheilt, worin ihr empfohlen wird, die Rathschläge anzunehmen, welche eine lange Erfahrung in den Angelegenheiten des Orients dem Lord Stratford de Redcliffe dictiren werde. Sir Bulwer hat seinen Secretair dem Lord Stratford bis in die Dardanellen entgegengeschickt.

Die Commission zur Festsetzung der montenegrinischen Grenze ist, wie uns gemeldet wird, am 11. l. M. wieder in Constantinopel angekommen, wo sie die Resultate ihrer Arbeiten der daselbst zusammentretenden Conferenz der Mächte zu unterbreiten hat. Die Grenzcommission hat das ganze streitige Gebiet besichtigt, und sowohl den status quo von 1856 als jenen von 1853 festgestellt. Ersterer sanctionirt alle Gebietsräubereien, welche von Montenegro an der Pforte seit Jahren begangen wurden; letzterer stellt der Pforte zurück, was ihr von den Montenegrinern allmälig ungestraft entrissen wurde. Ein Theil der Grenzcommission empfiehlt den Mächten, wie vorauszusehen war, den status quo von 1856, das ist die Erweiterung des montenegrinischen Gebietes.

Die Angelegenheit mit Venezuela ist, den neuesten Berichten gemäß, ausgeglichen. Der ehemalige Präsident der Republik, Monagas, hat der Regierung seines Vaterlandes erklärt, er wolle sich mit seiner Familie nach Frankreich zurückziehen.

Als Ursache der Spaltung in der dominikanischen Republik wird eine Meinungs-Verschiedenheit in Betreff der Wahl des Regierungssitzes angegeben, den Valverde in Santo Domingo belassen, Santano nach Cibao verlegen will.

⊙ **Mailand**, den 21. September. Zur Vervollständigung meines gestrigen Schreibens, füge ich heute die näheren Einzelheiten über den Hergang der Trauerfeier hinzu. Dem Publicum war während des ganzen gestrigen Tages der Zugang zu der Hofkapelle in Monza gestattet; in Masse strömten die Theilnehmenden herbei und in feierlichem Schweigen den Katafalk umstehend, bezeugten sie den Antheil an die tiefe Trauer, in welche die kaiserliche Familie so nnerwartet gestürzt worden. Im Ganzen waren 140 Geistliche in Monza versammelt, welche seit dem Anbruch des Tages in der Kapelle und den Kirchen der Stadt unausgesetzt Trauermessen celebrirten. Nach dem Act der Einbalsamirung ward die Leiche der durchl. Frau Erzherzogin Margarethe, in Weiß gekleidet und mit einem weißen Schleier verhüllt, in einen bleiernen Sarg niedergelegt, der mit weißem Atlas ausgefüttert und mit Goldtressen verziert war; das Haupt ruhte auf einem ähnlichen weißen goldgetreßten Stoffe. Ueber diesen Sarg kam ein zweiter hölzerner, gehüllt in karmoisin-rothen Sammet, mit Goldfransen und an den vier Enden mit den erzherzoglichen und königlich-sächsischen Wappen geschmückt; auf dem Deckel ragte ein großes silbernes Kreuz empor und lagen drei schwarze Sammtkissen, beschwert mit der königlich-sächsischen und der erzherzoglich-österreichischen Krone, so wie den Insignien des Sternkreuzordens. Gestern Montags um 5 Uhr des Morgens nahmen dann die Feierlichkeiten ihren Anfang, wie ich sie gestern theilweise berichtet. Der größte Saal der Villa-Reale war der Trauerfunction gemäß decorirt und von großen Kandelabern erleuchtet; die Todtenbahre welche um genannte Stunde hierher gebracht worden war, blieb daselbst bis 5 Uhr Nachmittags ausgestellt. Während der Ausstellung wurden des Morgens an drei hier besonders errichteten Altären die feierlichen Requien celebrirt. Die auf einer Erhöhung ruhende schwarze Barre umgaben bei Fackelbeleuchtung die Offiziere des Hauses und Lanciers mit dem Trauerbande. Den ganzen Tag überwachten an dem Katafalke abwechselnd eine Hofdame und ein Kammerherr des Hauses, außerdem vier k. k. Infanterie-Offiziere mit gezogener Waffe.

In Gegenwart der in Gala erschienenen Hofwürdenträger, S. E. des Commandanten des II. Armeecorps Grafen Giulay, der Spitzen der hohen Civil- und Militär-Magistraturen der Lombardie und der verschiedenen Behörden von Monza schritt um 5 Uhr Nachmittags der hochw. Bischof Mr. Caccia Domenioni, assistirt von dem gesammten Clerus von Monza, zum Acte der Besprengung des Leichnams. Die Equipagen des Hofes und ein Separattrain, hatte die gesammten Autoritäten Mailands nach der K. Villa hinüberbefördert. Nach Beendigung der Trauerceremonie wurde die Bahre unter einer feierlichen Escorte, währcnd eine Abtheilung Grenadiere in Paradeuniform doppeltes Spalier bildeten, bei dem trauervollen Gewirbel der Trommeln in den harrenden mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Wagen getragen und nach der hiesigen Eisenbahnstation von Porta Tosa hinübergeführt, von wo sie mit Separattrain in der Richtung von Casarsa und Wien abging. Den Trauer-Convoi begleiteten der Großmajordomus Sr. k. H. des Herrn Erzherzogs Max, Graf Zichy, die Hofdamen der erlauchten Verewigten und zwei Kammerherren. Der Zug sollte gestern Nachts bis Venedig gehen. An der Grenze des lombardisch-venezianischen Königreichs wird Se. E. der vorerwähnte Obersthofmeister die Trauerbahre dem Obersthofmeister des durchlauchtigsten H. Erzherzogs Karl Ludwig, Baron Hornstein, überantworten, welcher die Hohe Leiche zu Ihrer letzten Ruhestätte zu geleiten hat. Von allen Seiten gehen uns Nachrichten über die Bestürzung und die Trauer zu, welche, wie hier dieser nicht geahnte Sterbefall verursacht. Auf die Nachricht desselben wurde in Meran das für den 19. angesagte kaiserliche Scheibenschießen eingestellt, ebenso in Schönna auf Befehl Sr. k. H. des H. Erzherzogs Johann. In Roveredo wurde am 17. Früh in Anwesenheit aller Autoritäten und einer zahlreichen Volksmenge in der erzpriesterlichen Kirche für die Seele der jugendlichen hochvererehrten Verewigten ein feierliches Trauerhochamt celebrirt. — Ich kann für sicher wiederholt verbürgen, daß eine leichte Erkältung den Hauptgrund zu der erst am letzten Tage drohend sich anlassenden Krankheit gegeben. Während des Hoffestes hatte sich die in Lebenslust blühende und lebhafte Fürstin für einen Augenblick der Kühlung und Erfrischung halber in den Garten begeben, verführt von dem herrlichen Wetter, welches auch jetzt uns im September schadlos halten zu wollen scheint für die Kühle und Regen des Augusts, so daß wir uns bei 20 Grad und der brennenden Sonne eher über ungewöhnliche Hitze zu beklagen haben. Monza ist wegen seiner herrlichen Lage und der gesunden Luft als Sommervilleggiatur berühmt; gegen die gewöhnliche Feuchtigkeit des Abends wissen sich die mit dem Klima vertrauten zu wahren. Niemand konnte voraussehen, daß ein leichtes Uebel mit einem bösartigen Typhus enden sollte, von dessen Ausbruch die Aerzte fast erst in den letzten Momenten sich vergewisserten, wie das noch an dem Todestage ausgegebene beruhigende Bulletin beweist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. September. Dem Seelenamte, welches heute, Samstag, um 11 Uhr Vormittags für weiland Frau Erzherzogin Margaretha in der k. k. Hofburgpfarrkirche abgehalten wird, werden Se. Maj. der Kaiser und alle hier anwesenden Familienglieder des Kaiserhauses beiwohnen. Der Hofstaat, die Generalität, das Stabs- und Oberoffiziercorps werden dabei erscheinen. Gestern Abend 5 Uhr fanden die Vigilien statt.

Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig sind am 21. d. um 7¼ Uhr Abends in Ischl eingetroffen.

Der Herr Generalgouverneur Erzherzog Albrecht ist vorgestern Abend nach Neuhäusel in Ungarn abgereist, woselbst gestern das daselbst stationirte Kürassier-Regiment Herzog Wilhelm von Braunschweig vor dem Prinzen Karl von Preußen ausrückte. Die Herren Erzherzoge Stephan und Joseph haben sich gestern in das Uebungslager bei Neunkirchen begeben. Herr Erzherzog Stephan beabsichtigt am Sonntag eine Reise nach Deutschland anzutreten.

Die Vorschrift für die Militairkassen zur Durchführung des Münzvertrages bezüglich der österreichischen Währung ist nun auch erschienen. Die Militair-Verrechnung wird der Hauptsache nach in der Art gepflogen, wie dies für die übrigen Staatskassen vorgeschrieben wurde. Alle Einnahmen und Ausgaben werden vom 1. November an auf die österreichische Währung gesetzt, alle Rechnungen sofort in dieser Währung geführt und alle Leistungen in dieser Ziffer realisirt, so lange die Ziffer dieser Leistungen nicht durch Gesetze oder Verordnungen in österreichischer Währung besonders festgesetzt oder neu sistemisirt wird. Bezüglich der Behandlung unzahlbarer Kreuzer-Bruchtheile bei der Geldmanipulation wurde festgesetzt, daß, wenn bei der Einnahme die Gebühr mehr als ½, aber weniger als 1 Neukreuzer beträgt, die Partei gehalten ist, 1 Neukreuzer zu erlegen. Wenn dagegen bei der Ausgabe die Gebühr mehr als ½, aber weniger als 1 Neukreuzer beträgt, so wird der Partei nur ½ Neukreuzer erfolgt. Eben so werden Bruchtheile unter ½ Neukreuzer beim Empfange mit ½ Neukreuzer eingehoben, bei der Ausgabe aber unberücksichtigt gelassen. In Betreff der Beträge, in welchen vom 1. November 1858 an die Militair-Gebühren nach der österr. Währung zu erfolgen sind, werden weitere Weisungen folgen.

Der neue ernannte schwedische Gesandte für Petersburg, Herr Baron v. Wedell, ist gestern auf seinen neuen Posten abgereist.

Das neue Bankgebäude auf der Freiung wird mit 10. October bezogen und seiner Bestimmung übergeben werden.

Der hochw. Bischof von Veßprim, Johann Ranolder, hat aus Anlaß der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen Sr. k. Hoh. dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Generalgouverneur Albrecht 1000 fl. für mildthätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

Das neu gestiftete Knaben-Seminarium in Raab wird mit Anfang October d. J. eröffnet werden.

Die den Kriegshafen in Pola betreffenden Arbeiten schreiten rasch vorwärts; der Erzherzog Ferdinand Max widmet denselben eine ganz besondere Aufmerksamkeit und haben seine neuerdings vorgelegten Anträge, die Herstellung der Befestigung betreffend, die allerhöchste Genehmigung erhalten. Wie ein Correspondent der „Köln. Ztg." vernimmt, hat der Erzherzog außerdem noch einen Plan vorgelegt, wie die Bocche di Cattaro angemessen zu befestigen seien, da diese so wie Pola und Venedig, zur Aufnahme unserer Kriegsschiffe bestimmt sind. Die Arbeiten an den Bocche di Cattaro sollen schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Das Arsenal in Venedig wird reorganisirt. Dasselbe ist nämlich nach altem Muster gebaut und genügt den auf die neuesten Fortschritte des Seewesens basirten Ansprüchen nicht mehr.

Deutschland.

Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist am 23. d. Abend von Hannover nach Berlin zurückgekehrt, hat den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegengenommen ist sofort mit dem Nachtzuge nach Warschau abgereist. Am 24. d. ist der Herr Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel mit dem Nachtzuge Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen nach Warschau nachgereist. Freiherr von Manteuffel wird Dinstag in Berlin erwartet.

Die „Times" liefert in einer Wiener Correspondenz einen historischen Beitrag zur Abwickelung der Regierungsfrage in Preußen. Demnach hätte der Prinz von Preußen schon am 8. l. M. vom Herrn v. Manteuffel die Versicherung erhalten, daß sämmtliche Minister die Einsetzung einer Regentschaft für nothwendig halten. Am selben Tage sei der Prinz nach Schlesien gefahren, und daß ihn der Premier-Minister bis nach Köpenick begleitete, ist bekannt. Am darauffolgenden Tage habe Herr v. Manteuffel Ihre Majestät die Königin mit der Ansicht des Ministerraths bekannt gemacht, sei aber ziemlich kleinlaut nach dieser Audienz aus dem Palaste zurückgekehrt und habe am 11. dem Prinzen in dessen Hauptquartier persönlich das Ergebniß jener Audienz mitgetheilt. Die Königin — so erzähle man sich — wünsche sehr, Mitregentin zusein, ader der Prinz sei entschlossen, die Regentschaft allein oder gar nicht zu übernehmen.

Den Hauptbestandtheil der letzten Bundestags-Sitzung bildete die Kehler Brücken-Angelegenheit. Bekanntlich hat die Bundes-Versammlung im Juni d. J. die Anlage einer festen Brücke genehmigt, sich aber über die fortifikatorischen Schutzmaßregeln der Bundesgrenze die nähere Beschlußnahme vorbehalten. Im Juli haben sich darauf mehrere Kommissarien der Militär-Commission nach Kehl begeben, um eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Dieselben haben inzwischen ihr Gutachten erstattet, auf Grund dessen gegenwärtig der Militär-Ausschuß die entsprechenden Anträge bei der Bundesversammlung gestellt hat. Die desfallsige Abstimmung ist noch ausgesetzt. — Zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Anwendung der deutschen Wechselordnung hat die Nürnberger Commission sich über die Fixirung mehrerer kontroversen Puncte gutachtlich geäußert. Seitens der Bundesversammlung sind darauf die einzelnen Regierungen um ihre Aeußerungen ersucht worden. Bis jetzt haben sich Baiern, Sachsen und Würtemberg zu der Einführung der Nürnberger Beschlüsse bereit erklärt. — Endlich hat die vorschriftsmäßige Erneuerung der Executions-Commission stattgefunden.

Außer der spanischen, hat nun auch die portugiesische Regierung einen Repräsentanten bei dem deutschen Bunde ernannt und zwar in der Person ihres Geschäftsträgers in der Schweiz, Ritters v. Loureiro.

Der König der Belgier ist am 22. d. M. in Stuttgart zum Besuche des königlichen Hofes angekommen.

Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat der als Mitglied des preußischen Abgeordneten-Hauses auch in weiteren Kreisen bekannte Pfarrer zu St. Jakob in Köln, Herr Thissen, den an ihn ergangenen Ruf, Beda Weber's Nachfolger als Stadtpfarrer in Frankfurt a. M. zu werden, angenommen.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Der Messager de Bayonne bestätigt, daß der Kaiser seinen Aufenthalt in Biarritz in Folge des schönen Wetters verlängern wird. Der Kaiser und die Kaiserin machen fast jeden Tag Ausflüge. Spanien statteten sie ebenfalls einen Besuch ab. Sie stiegen nämlich in Fontarabie an's Land. Die Garnison von Irun hatte sich bei der Nachricht von der Landung des Kaisers sofort nach der genannten Stadt begeben. Derselbe hielt Revue über sie ab.

Die Moniteur-Note über den chinesischen Vertrag nennt unter den Errungenschaften desselben die Eröffnung China's für den Handel, die gewonnene Freiheit, die ersten Productionsplätze selbst besuchen zu dürfen, die Revidirung der Transitzölle und Ermäßigung des Tonnengeldes. Ferner gedenkt der „Moniteur" der Vortheile, die der am 27. Juni abgeschlossene Vertrag dem Katholizismus bietet. Der französische Vertrag von 1844 sicherte blos den christlichen Chinesen die Toleranz in ihrer Heimath, ohne den europäischen Missionairen das Reich zu öffnen. Letzteres ist jetzt geschehen. In einer unklaren Wendung sagt der „Moniteur" vom Vertrage 1844, daß das Toleranz-Edict, welches derselbe vom Kaiser von China erwirkte, „das französische traditionelle Protectorat des Katholizismus auch auf China übertrug, indem es das-

---

dienten. Die Ausstellung bietet von Gegenständen aus Feuerstein, gefunden meist auf der Insel Rügen: Zwei große Lanzenspitzen, fünf Messer (Nr. 645). Auch in Polen wurden solche gefunden. So in Leżajsk viele Pfeilspitzen (Nr. 623), in Kamionki wielkie große und kleine Messer (Nr. 815, 816). Die Feuerstein-Gegenstände sind von vorzüglichem Interesse, weil sie außer dem hohen Norden von Europa und Amerika zu den seltensten Vorkommnissen gehören. Häufiger als Feuerstein wurden weichere Minerale, am häufigsten der Serpentinstein zu Waffen und Geräthen, meist Streithämmern und Aexten verarbeitet. Ein besonderes Vorkommniß ist eine Art von Spitzhacke aus Serpentinstein (Nr. 378) und eine Axt von besonders zierlicher Schweifung aus demselben Materiale (Nr. 637).

Einer jüngeren Periode und cultivirteren Völkern gehören die Bronze-Gegenstände an. Sie konnten den Römern, Kelten oder Slaven angehören. Die römischen Bronze-Gegenstände unterscheidet ein geübteres Auge auf den ersten Blick von jenen, welche den beiden nördlicheren Völkern angehören. In Polen kommen römische Bronze-Gegenstände nicht selten vor, wahrscheinlich zurückgeblieben von den römischen Kaufleuten, welche mit dem bei den Römern hochgeschätzten Bernstein Handel trieben. Als Repräsentanten dieser Abtheilung erscheinen: ein zierlicher Schöpflöffel mit der Abbildung des Bachus in Relief auf der Handhabe, gefunden in Domba bei Kalisz (Nr. 860), ein großer offener mit Spiralen verzierter Ring (Nr. 873) und ein Opferinstrument (Nr. 221). Welchem der beiden Volksstämme, ob den Kelten oder Slaven die übrigen Bronzgegenstände gehören, ist nicht leicht zu entscheiden. Nach den Erfahrungen der berühmtesten Archäologen sind die Bronzkeile (Streitmeißel, framea), ein den keltischen Volksstämmen eigenthümliches Werkzeug oder Waffe, daher sie auch allgemein Kelte genannt werden. Sie sind entweder Keile mit flachem Rücken (auch noch unter dem besonderen Namen Paalstäbe bekannt) oder mit einem Schaftloche versehen. Beide Arten sind in der Ausstellung vertreten (Nr. 279, 305, 306, 307, 399, 870, 1032—1034). Ueber ihren Gebrauch wurde lange und heftig gestritten, bis die im Jahre 1852 in Hallein gefundenen und im Carolino Augusteo in Salzburg aufbewahrten hölzernen Handhaben den Beweis lieferten, daß die Kelte als Aexte auf einer hakkenförmig gekrümmten Handhabe befestigt und mit einer Kette oder Schnur an den Gürtel gehängt oder in denselben eingesteckt wurden. Auf einer derselben fand sich nämlich der Kelt mit dem Oehre nach Oben aufgesteckt, die andere gleichgeformte war an dem oberen Ende gespalten, offenbar um einen einfachen Bronzkeil (den Paalstab) aufzunehmen. Den Slaven dagegen können jene Bronzgegenstände mit ziemlicher Sicherheit zugeschrieben werden, welche zugleich mit eisernen Waffen oder Werkzeugen gefunden werden, da das Eisen in der Periode, wo die Slaven zuerst in Europa auftreten, bereits bekannt und im Gebrauche war. So dürfte denn der Fund bei Leżajsk (Nr. 607 bis 623 und 639) ein slavischer sein, da er neben Ringen, Nadeln, einem krummen Messer u. s. w. von Bronze auch Eisenfragmente enthielt. Von besonderer Zierlichkeit sind die ebenfalls dort gefundenen vier kleinen Körbchen von Eisen, etwa ½ Zoll hoch (Nr. 639).

Mit voller Gewißheit lassen sich die keltischen von den slavischen Bronzgegenständen nur mit Hilfe der chemischen Analyse oder ziemlich genau durch die Probe auf dem Probiersteine unterscheiden. Die Untersuchungen mehrerer neueren Archäologen (namentlich des Prof. Wocel, über die Bronze des Prager Museums, mitgetheilt in seinen archäologischen Parallelen (Sitzungsberichte der philos. histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, 1853, XI. Bd.) erweisen, daß die ältesten, unbezweifelt keltischen Bronzegegenstände, die Kelte beinahe ohne Ausnahme, nur Kupfer und Zinn, selten Blei, dagegen die jüngsten aus der germanischen und slavischen Periode außerdem auch noch Zink enthalten. Es wäre im Interesse der Wissenschaft wünschenswerth, daß der verehrliche Ausstellungsausschuß bei Verfassung des Catalogs nach Möglichkeit die vorhandenen Bronze in dieser Richtung prüfen und ordnen wollte.

Wohl einzig in ihrer Art sind drei offene Ringe verschiedener Größe spiralförmig ausgebogen, welche mit einem massiven, an einem Ende gebogenen Bronze-Stabe in Górzyce ausgegraben wurden (Nr. 613). Mit dem Stabe berührt, geben sie einen hellen Glockenton, vielleicht riefen sie einst die Gemeinde zu dem Opferfeste.

Von Verzierungs-Gegenständen ist bemerkenswerth ein Ring von Bronze von bedeutendem Umfange und ziemlicher Schwere (Nr. 349), gefunden bei Opatowiec, wahrscheinlich der Kopfschmuck, das Diadem eines Oberpriesters oder Anführers. Der Umfang wenigstens entspricht ziemlich dem des Kopfes, die Schwere ist jedenfalls geringer als die der heutigen Kronen und Infulen. Auch wurden ähnliche, wenn auch nicht so massive Reifen öfter bei den Häupten der Skelette vorgefunden.

Ein eigenthümliches Armband von Bronze (Nr. 872) ist spiralförmig vielfach herum gewunden und so schwer, daß man dessen Bestimmung bezweifeln müßte, wenn sie nicht durch das Vorfinden ähnlicher nur noch größerer, vom Handgelenke beinahe bis zum Ellbogen reichender Armbänder von Bronze an beiden Armen einer weiblichen Leiche in Trüllikon in der Schweiz sichergestellt erschiene. (Mith. der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, IV. Bd., Tafel 2.) Kleinere Arm- und Schienen-Ringe sind in bedeutender Zahl vorhanden, aus dem Funde von Kamionki allein zehn Stücke verschiedener Größe (Nr. 298, 209, 307). Die kleinsten Bronzringe, wahrscheinlich Ohrringe wurden zahlreich in einem Grabhügel in der Ukraine gefunden (Nr. 547—549).

selbe auf das Christenthum im Allgemeinen ausdehnte".

In Betreff des gemordeten Pater Chapdelaine ist ausbedungen, daß die Strafe, die dem an jenem Morde schuldigen Beamten aufgelegt worden, in ganz China bekannt gemacht werden soll. Nach der Unterzeichnung des Vertrages verlangte Baron Gros die Freilassung aller in China gefangen gehaltenen Christen; die chinesischen Bevollmächtigten sagten auch die Erfüllung dieser Forderung zu. — Die Schweizer in Canton haben sich unter den Schutz der französischen Flagge gestellt und in einer Additional-Acte zu dem Vertrag vom 27. Juni soll Baron Gros auch für sie Entschädigungen ausgewirkt haben.

Die Gerüchte von Unruhen in Oran waren durch einen Irrthum des Telegraphen entstanden: es sollen vielmehr Unruhen in Marokko sein. Doch bedürfen diese auch noch der Bestätigung.

Paris, 23. September. Die plötzliche Abreise des Prinzen Napoleon nach Biarritz ist von den Baissiers der Börse zur Verbreitung des Gerüchts benutzt worden, daß der Kaiser sich leidend befinde. Das Gerücht ist jedoch unbegründet, und der Prinz, der für morgen bereits zurückerwartet wird, wollte mit dem Kaiser nur wegen seiner algierischen Pläne konferiren. — In Chalons ist die Ankunft des Kaisers für den 30. officiell angesagt. — Wie man sich erzählt, ist der Senator Mimerel, der ein großer Fabrikant im Nord-Departement und Verfechter der dortigen Schutzzöllner ist, der Mann gewesen, welcher während der Polemik der Blätter nach Biarritz eilte und dem Kaiser ein schreckliches Bild von den Dingen entwarf, die da kommen würden, wenn der Prinz Napoleon mit seinen freihändlerischen Reformen in Algerien durchdringen sollte. Bald nach dieser Unterredung wenigstens ist der merkwürdige Artikel des „Moniteur" erschienen. — Das „Siècle' wird morgen eine vier Spalten lange Note des Ministers des Innern veröffentlichen, worin Herr Delangle mehrere Artikel widerlegen läßt, welche das genannte Blatt gegen die Verwaltung des öffentlichen Unterstützungs-Fonds gerichtet hat. — Gestern hat in der Kirche bei den Missionaren ein Tedeum stattgefunden, um Gott für den Vertrag mit China zu danken. — Ein sehr trauriger Vorfall ereignete sich vorgestern in den Champs Elysées. Der Fürst Ghika, dessen Pferde durchgingen, wurde aus seinem Wagen geschleudert und so schwer verwundet, daß er nach zwei Stunden den Geist aufgab. Der Kutscher wurde ebenfalls zu Boden geschleudert und schwer verwundet. Der Fürst starb Abends 8 Uhr bei einem Apotheker, wohin man ihn gebracht hatte, ohne daß er sein Bewußtsein wieder erhielt. Der Schädel war ihm zerschmettert. Der Tod des Fürsten Ghika erregt unter seinen Landsleuten große Sensation. Er war einer der Kandidaten für die Hospodaren-Würde in der Walachei. — Der „Algesiras" an der Küste von Albanien, hat den Befehl zum Heimkehr erhalten. — Die Volks-Ausgabe der kaiserlichen Reise nach der Bretagne und in die Normandie ist so eben erschienen. Dieselbe enthält eine Reihe von Portraits und sonstigen Illustrationen und kostet doch nur 50 Cts. — Der Generalrath von Orleans hat den Wunsch ausgesprochen, es möge eine allgemeine Revision des Katasters vorgenommen werden, um eine gerechte Vertheilung der Grundsteuer wiederherzustellen. — Von Victor Hugo erscheinen demnächst zwei neue Bücher „Les petites epopées" und der socialistische Roman „Les Misérables". Es ist nicht wahr, daß Michel Levy sich geweigert hat, den 2. Band von Guizot's Memoiren zu drucken. Der Band ist noch gar nicht fertig. Michel Levy kennt dessen Inhalt noch gar nicht.

Spanien.

Aus Madrid, 21. d., wird telegraphirt: „Die Wahlen der Kongreß-Abgeordneten sind auf den 31. October festgesetzt; die Municipal-Wahlen werden sodann statthaben. — Die Minister, welche der Königin entgegen gereist waren, sind wieder in Madrid eingetroffen. Die Königin wird heute Abends in der Hauptstadt erwartet".

Das am 22. d. veröffentlichte Programm des spanischen Ministeriums umfaßt folgende Puncte: Beibehaltung der bestehenden Constitution, Verkauf der Gemeinde- und Staatsgüter, Verhandlungen mit dem römischen Hofe wegen Verkaufs der geistlichen Güter, Gesetze über das Geschworenen-Gericht und über die Presse.

Großbritannien.

London, 22. Septbr. Die Regierung hat beschlossen, noch im Laufe des September 2000 Mann Verstärkungen nach Indien zu schicken. — Die vor längerer Zeit angekündigte Enthüllung des Newton-Denkmals geschah gestern in dem Städtchen Grantham mit geziemender Feierlichkeit. Grantham liegt ungefähr $1^3/_4$ deutsche Meilen von Woolstharpe entfernt, in dessen Manerhouse Newton am Weihnachtstage des Jahres 1642 das Licht der Welt erblickte. — Der Herzog von Malakoff ist, einer Einladung des Herzogs von Wellington folgend, nach dessen Landgut Claremont in Norfolk abgereist. — Der Electriker der Electric and International Telegraph Company, Herr Varley, hat unter dem 18. September einen Bericht über den Zustand des atlantischen Kabels erstattet. Er traf am 5. d. M. in Valentia ein, stellte in den folgenden 5 Tagen seine Untersuchungen an und gelangte ungefähr zu folgenden Resultaten: 1) die Stelle, wo das Kabel in Unstand ist, befindet sich 245—300 Meilen von Valentia. 2) An der schadhaften Stelle berührt der Kupferdraht nicht die eiserne Umhüllung des Taues. 3) Zwischen Valentia und der schadhaften Stelle findet eine vollkommene Isolirung statt, oder die Isolirung ist doch nur in unerheblicher Weise gestört. 4) Der Kupferdraht ist nicht zerrissen; denn es treffen noch immer schwache Signale aus Newfoundland ein. Aber die angewandte Gewalt wird binnen Kurzem an der schadhaften Stelle den exponirten Draht durch elektrolytische Decomposition zerstören.

An Lord Campbell, der im Lauf der letzten Session im Oberhaus seine Absicht ankündigte, im nächsten Jahr eine Bill einzubringen, die im Schwurgericht nicht mehr die Einstimmigkeit der 12 Geschworenen zur Bedingung eines gültigen Urtheilsspruches mache, hat der sheffielder Arbeiter-Ausschuß „für auswärtige Angelegenheiten" eine Zuschrift gerichtet. Das Schreiben ist vom 24. August datirt und protestirt gegen diese Neuerung als eine unenglische. Da jener Ausschuß keine Antwort erhielt, kündigte er dem Lord in einem Schreiben vom 17. September an, daß er diese Correspondenz in die Zeitungen setzen werde.

Jetzt spricht sich endlich auch der „Herald" über die Villafranca-Aufregung und Agitation aus. Er sieht in der letzteren nur ein Manöver, das keinen andern Zweck habe, als den Scharfblick und die Kühnheit Lord Palmerstons, der die russische Unterhandlung durchschaut und vereitelt hätte, zur blöden Zaghaftigkeit des jetzigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Contrast zu stellen. Das ministerielle Blatt erinnert daran, wie Lord Palmerston selbst damals, als er fast mit dictatorischer Gewalt bekleidet war, statt sich als den Schrecken der Russen zu beweisen, sich zuletzt friedlich und gütlich mit ihnen verglichen habe. Der „Herald" legt der Einräumung des Kohlendepots keine hohe Bedeutung bei und selbst wenn Villafranca an Rußland abgetreten wäre, meint er, wäre das kein Anlaß, die englischen Minister schuldig zu finden, da Sardinien ein freier und unabhängiger Staat sei und mit seinem Eigenthum nach Belieben schalten könne.

Das neue Telegraphen-Kabel zwischen der englischen Küste und dem Haag ist glücklich gelegt.

Dem im Laufe von vorigen Woche gestorbenen Henry Warburton widmet die Times einen längeren Nachruf. Er hatte lange im Unterhause gesessen, wo er den Ruf eines standhaften, ehrlichen, unermüdlichen Mannes genoß. Seine Bemühungen um Einführung eines niedrigen Portosatzes dürften ihm auch im Auslande für alle Zeiten Dank verdient haben. Bekannt in seinem eigenen Vaterlande war er aber namentlich im Jahre 1842 geworden, wo er selber alle die vielen Intriguen und Bestechungsmanövers enthüllte, denen allein er seine siebenmalige Wahl in Bridport zu verdanken gehabt hatte. In diesem Flecken wurde er natürlich nie wieder gewählt, und auch andere Wahldistricte scheuten den selbstmörderischen Angeber. Trotzdem wurde er von Kendal 2 Jahre später wieder in's Unterhaus gewählt, vertrat diesen Ort bis 1847, und hat seitdem in stiller Zurückgezogenheit gelebt. Er ist gegen 74 Jahre alt geworden.

Die „Times" vom 25. d. fordert dringend die sofortige Kündigung der Stadezölle. Dasselbe Blatt hält Herabsetzung des Disconto der Bank vou England für dringend geboten.

Italien.

Man meldet aus Turin vom 23. d. Mts. Die „Gazetta piemontese" bringt ein Schreiben aus Novara vom 19. d. Mts., wonach am vorhergehenden Tage der österreichische Dampfer „Ticino", der eben auf dem Langensee von Arona nach Sosto Calende fuhr, sowohl am Schlote als an den Rädern stark beschädigt wurde; als die Kunde hievon nach Arona gelangte, wurde sogleich ein piemontesisches Boot entsendet, welches den Ticino remorquirte und ohne daß ein weiterer Unfall zu beklagen gewesen wäre, nach Sesto Calende brachte.

Aus Genua wird vom 21. d. gemeldet. Se. k. Hoheit Prinz Georg von Preußen ist hier von Turin eingetroffen.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland ist am 23. d. in Warschau eingetroffen.

Der Großfürst Constantin wird sich am 9. October nach Kiel einschiffen und von dort nach Italien sich begeben.

Wir entnehmen einer Correspondenz des „Czas" aus Warschau, daß man sich dorten der Hoffnung hingiebt, die Universität wiederhergestellt zu sehen. Es hieß sogar, daß eine Deputation diese Bitte vorlegen würde. — Hierbei ist aber zu bemerken, daß dem Königreich Polen das Pontitions-Recht genommen ist. — Das einzige, fährt der genannte Correspondent fort, was der jetzige Aufenthalt des Kaisers nach sich ziehen könnte, ist das Gesetz über die Zins-Ablösung der Bauern, das bereits im Portefeuille des Herrn Muchanow bereit liegt. Für jetzt wird diese Reform nur nach und nach durchgeführt werden. Die Regierung wird nur in gewissen Grenzen die zwischen den Gutsbesitzern und den Gemeinden abzuschließenden Zins-Uebereinkommen bestätigen. Auch die Bewohner des früheren Gouvernements Kalissz wollen eine Petition wegen Wiederherstellung dieses Gouvernements an den Kaiser richten (das Gouvernement Kalisz wurde bekanntlich noch unter der Regierung des Kaisers Nicolaus dem Gouvernement Warschau einverleibt; gleichzeitig wurde aus den Gouvernements Kelice und Sandomir das Gouvernement Radom und aus den Gouvernements Podlachien und Lublin das Gouvernement Lublin gebildet. d. Red.)

In verschiedenen Gouvernements Rußlands sollen Bauern-Aufstände ausgebrochen und viel bedeutender sein, als die in Liefland unterdrückten.

Türkei.

In Konstantinopel wimmelt es von Hospodariats-Candidaten, welche nun sämmtlich die Sympathien der Pforte für sich in Anspruch zu nehmen bemüht sind, seitdem — nach der neuen Gestaltung der Dinge — die Hospodariatswahl weniger als je früher in den Händen der Pforte liegt! Es sollen nicht weniger als zehn Prätendenten für die Moldau, und ebenso viele für die Walachei vorhanden sein.

Telegraphische Nachrichten über Marseille melden, daß das Gesetz, welches den Ausländern den Erwerb von Grundbesitz untersagt, wofern sie nicht auf ihre Nationalität verzichten, noch nicht amtlich erlassen worden sei; man versicherte aber, es werde geschehen.

Asien.

Die „Bombay-Gazette" enthält einen Brief aus Teheran vom 13. April über die gegenwärtige Juden-Verfolgung in Persien. Alle jüdischen Einwohner Herat's sind, wie man schon vor einigen Monaten vernahm, nach Meshed deportirt worden, unter dem Vorwande, daß sie den Heratern in ihrem Widerstande gegen Persien behülflich gewesen seien und daß sie in englischem Solde ständen. Ihre Lage in Meshed ist, nach obigem Schreiben, eine sehr klägliche. Alle ihre jungen Weiber sind geschändet worden, man versagt ihnen das tägliche Brot und viele sterben täglich an Entkräftung. Oberst Taylor gab ihnen, als er in Meshed war, einige Lebensmittel und machte den örtlichen Behörden Vorwürfe. Gleich nach seiner Abreise jedoch wurden die Juden wieder eben so unbarmherzig wie früher behandelt.

Amerika.

Die Nachrichten aus New-York reichen bis zum 11. d. M. Nach der positiven Versicherung des amerikanischen Ober-Ingenieurs Santy wäre das transatlantische Kabel keinenfalls zerrissen. Herr Bobling hatte eine Mission nach Paraguay angenommen.

In Folge der (telegraphisch gemeldeten) Zerstörung des Quarantaine-Gebäudes auf Staten Island und der brutalen Behandlung der darin befindlichen Kranken hat der Gouverneur des Staates New-York eine in starkem Tone abgefaßte Proclamation erlassen, in welcher er erklärt, daß, da sich die Grafschaft Richmond in einem Zustande der Insurrection befinde, zum Schutze des Staats-Eigenthums und zum Schutze des Lebens der Kranken eine ausreichende Militärmacht nach der Quarantaine gesandt werden solle. Um die Kranken vorläufig unterzubringen, errichtete man geräumige Schuppen. Die Kranken hatten sehr schwer gelitten. Eine Zeitung sagt mit Bezug auf die ihnen zu Theil gewordene Behandlung: „Wir haben jetzt eine weit bessere Meinung von Nena Sahib, als früher; die von ihm zu Cawnpur begangenen Gräuel waren schrecklich genug. Aber waren sie schrecklicher als das Benehmen gewisser Menschen auf Staten Island gegen die Kranken während der am vorigen Donnerstag Statt gehabten Verbrennung des Hospitals?" Dem (amtlichen) Berichte des Dr. Bissell zufolge, war die Behandlung der am gelben Fieber und an den Blattern leidenden Patienten so barbarisch wie möglich. Sie wurden — wir citiren den Doctor — während der ganzen Zeit halb erstickt und gebraten, und die Wärterinen und Andere mußten sie alle drei Minuten mit Wasser begießen, um sie vor dem Feuertode zu schützen. Wenn das sich wirklich so verhält, so laßt uns im Namen der Menschlichkeit versuchen, die Bewohner von Tompkinsvill zu Christen zu machen, ehe wir versuchen, die Barbaren im Kafferlande, in Polynesien oder in Japan zu bekehren.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Es ist nun gewiß, daß die Bahntrace Szöny-Stuhlweißenburg über Kis-Ber geführt wird, und zwar dürfte diese Bahnstrecke schon im nächsten Frühjahre dem Verkehre übergeben werden.

— Der Saazer-Hopfenverein macht bekannt, daß in der Stadt Saaz eine Hopfenhalle errichtet worden ist, in welcher von allen Hopfenproducenten des Saazer Kreises der erzeugte Hopfen zum Verkauf deponirt werden kann.

— Aus Frankfurt wird folgende Mittheilung gemacht: Zwischen der hiesigen Bank und der Verwaltung der österreichischen Nationalbank soll in den letzten Tagen ein Abkommen wegen einer nach Wien zu machenden bedeutenden Silberlieferung getroffen sein. Die Anschaffungen für Rechnung der Bank haben bereits dazu beigetragen, die ohnehin seit Mitte der vorigen Woche eingetretene Geldknappheit noch zu steigern und fürchtet man in der Geschäftswelt, daß die Bank genöthigt sein werde, den Disconto zu erhöhen, um dem Geldabflusse nach anderen Seiten hin zu steuern. Uebrigens soll die Bank bereits die Hälfte der von ihr für Wien übernommenen Lieferung abgeschickt und für die zweite Hälfte sich Zeit bis Mitte October bedungen haben.

Krakauer Cours am 25. Septemb. Silberrubel in polnisch Crt. 106 verl. $105^1/_4$ bez. — Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 451 verl. 448 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150. Thlr. $100^1/_2$ verl. $99^2/_3$ bez. Neue und alte Zwanziger 103 verl. 102 bez. Ruff. Imp. 8.6—8. — Napoleond'or's 8.4—7.58. Vollw. holl. Dukaten 4.42—4.36. Oesterr. Rand-Ducaten 4.44—4.38. Poln Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $99^1/_2$—$98^3/_4$. Galiz. Pfandbrief. nebst laufenden Coupons 81—80. Grundentlast.-Obligationen $84^3/_4$—84. National-Anleihe $83^1/_6$—$82^1/_2$ ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Turin, 23. September. Die Correspondenz des „Paese" nennt unter den angeblich in Neapel Verhafteten Duca Proto, Camillo Caraccioli, den Dichter Nicola Sole und zwei Journalisten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. u. 26. September 1858.

Angekommen sind in Poller's Hôtel die HH. Gutsbesitzer: Ladislaus Skezyński a. Prag. Baron Konstantin Brunicki aus Paris. Graf Johann Bąkowski a. Paris. Kajetan Gierkowski a. Neustadt. Adam Gruszczyński a. Tarnów. Josef Piasecki a. Galizien.

Im Hotel de Dresde die HH. Gutsbes.: Erasm. Wotoszynowski und Alex. Wotoszynowski a. Wien. Julian Łapicki aus Dresden.

Im Hotel de Russie: Herr Gutsbes. Valentin Czarnecki aus Trentschin.

Im Hotel de Saxe: Herr Gutsbesitzer Adolf Szydłowski aus Karlsbad.

Im Hotel de Pologne: Herr Gutsbesitzer Valery Wilczyński a. Wien.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Stefan Ritter von Leśniowski, n. Reglice. Vinzenz Chorbkowski n. Galizien. Alexander Estreicher n. Trzebinia. Hilary Lempicki n. Żyznów. Lekczyński Isidor n. Polen. Medard Radziszewski n. Rußland. Julian Skolimowski n. Lemberg. Konstantin Wołodkiewicz n. Rußland. Ladislaus Bobrowski n. Wola. Sewerin Macudziński n. Gorczyce. Ladislaus Skrzyński n. Polen. Paul Dunin u. Sambor. Graf Eduard Stadnicki n. Nawojów. Gustav Lerche k. ruff. Rath. Nicolaus Maurocordato, Grand-Hetmann n. Jassy.

In einem besonderen Käftchen, im mittleren Fenster, sind einige zierliche silberne Ohrringe mit anderen silbernen und goldenen Schmucksachen, worunter ein offener Ring von Silber durch seine Größe und Schönheit sich besonders auszeichnet, aufbewahrt.

Eine bronzene Haarnadel (Nr. 884) fällt durch ihre Länge (2—2½') besonders auf, eine zweite (Nr. 401) gefunden in Gulbina durch die Form des Kopfes, eines platten Kreuzes mit abgerundenen Enden, zwei andere haben statt des Kopfes spiralförmige platte Drahtwindungen. Zwei ähnliche Spiralen in der Form von 8 verbunden bilden eine zierliche Spange (Nr. 612).

Zu bemerken ist noch eine Sichel und die Lanzenspitzen von Bronze (Nr. 611, 870, 1036).

Die thönernen Aschenurnen und Gefäße sind auf den oberen Staffeln des Tisches aufgestellt. Sie sind meist in der Umgebung von Krakau, in Popówka (Nr. 361—375), Olszanica (570), Brzezia (420) und Drochlin (376) gefunden. Am interessantesten ist der im Ganzen aufgestellte Fund von Manieczki in Groß-Polen (574—602), welcher außer einigen kleinen Bronzegegenständen, Nadeln, Ringen und einer Schnur kleiner Bronzkügelchen (610, 617, 619) neun größere Thonurnen und eine große Anzahl Gefäße, theilweise der kleinsten und zierlichsten Formen enthält. Es findet sich darunter eine klassisch geformte Amphora (588) ein kelchartiges außen verziertes, vielleicht Rauch- oder Opfer-Gefäß (600), eine birnenförmige Klapper oder Glocke, ein runder Urnen-Untersatz, auf vier Füßen stehend (599) u. A. Endlich stehen auf demselben Tische einige Idole, meist in Gipsabgüßen von den Originalen der Museen in Prag und Wilno (408—411), dann eine männliche Bronze-Figur mit ausgespreizten Füßen und eingebogenen Knieen, mit kurzem Rock und Kapuze (412), eine barbarische Reiterfigur von Bronze (896) und ein Ritter von Bronze (875), wohl einer jüngeren Periode angehörig. Ebenso ist die Bronzkanne in Gestalt eines Löwen mit einer Klappe in dem Kopfe zum Eingießen, und einem Röhrchen im Maule zum Ausgießen der Flüssigkeit, dann einer Eidechse statt des Schweifes, als Handhabe (885), ein Erzeugniß des Mittelalters. Sie wurde in Kruchów in Großpolen ausgegraben. Aehnliche finden sich in den Museen von Kopenhagen, Berlin und Prag.

Wir beschließen unsere Beschreibung der heidnischen Alterthümer mit dem Interessantesten. Es ist die im Zbrucz gefundene, vielfach besprochene und daher bekannte Säule des Swiatowid, welche zwischen dem Mittelfenster dieses Saales steht. Zu ihren Seiten lehnen die Originale und die Gypsabgüsse zweier in Mikorzyn in Großpolen gefundenen Steine, einer mit der Abbildung der Gottheit Prowe, der Zweite mit einem Pferde, beide mit Runenschriften. Auf dem letzteren wird zbir (zbiór, Versammlung) gelesen.

Kunst und Literatur.

** Die Aufstellung des Radetzky-Monuments in Prag geht rasch von Statten. Der Schöpfer dieses Werkes, der böhmische Kunstverein, welcher für das Denkmal 80,000 fl. aus eigenen Mitteln hergegeben, wird das Monument am Tage der feierlichen Enthüllnng der Stadtgemeinde ins Eigenthum auf ewige Zeiten zur Wahrung und Erhaltung geschenkweise übergeben. Die diesfällige Urkunde ist bereits ausgefertigt und harrt nur noch die Unterschriften.

** In der ersten Hauptsitzung des volkswirthschaftlichen Congresses zu Gotha am 20. d. M. nahm derselbe einstimmig das von einer Commission ausgearbeitete Statut an, nach welchem er vornehmlich danach zu streben habe, die allgemeine Ansicht für die Grundsätze der freien wirthschaftlichen Thätigkeit zu gewinnen. Nach der hierauf erfolgten Wahl des Präsidiums und der Schriftführer wurden als Gegenstände, über welche man in den nächsten Tagen verhandeln wolle, die Gewerbefrage, das Associationswesen und die Ausarbeitung eines den staatsökonomischen Grundsätzen entsprechenden Zollvereins-Tarifs bestimmt. Die Gewerbefrage erhielt ihre Vorbereitung im Sinne der Gewerbefreiheit dadurch, daß von verschiedenen Seiten sehr abschreckende Folgen des Zunftzwanges vorgeführt wurden, wie sie in all' den Ländern, wo solcher noch besteht, wahrgenommen werden. Es ist daher auch schon jetzt gewiß, daß der Congreß in der am 22 d. stattfindenden Hauptverhandlung für die volle Gewerbefreiheit Zeugniß ablegen werde.

** Der neueste von Goldschmidt entdeckte 54. Asteroid erhielt den Namen Alexandra, welcher gleichbedeutend mit Cassandra ist.

** Am 20. d. wurde mit der Legung eines neuen dicken unterseeischen Telegraphenkabels von Haag nach England begonnen. Das Kabel ist nothwendig geworden, da die beiden alten bereits versenkten schadhaft und deshalb unzuverläßig in der Wiedergabe der Depeschen geworden sind. Das neue Tau enthält 7 Drähte, und die holländische Regierung hat sich bereit erklärt, 3 derselben ausschließlich für die Beförderung der Depeschen des deutsch-österreichen Telegraphenvereins zu reserviren. Zwischen dem europäischen Festlande und England bestehen bekanntlich drei unterseeische Telegraphen-Verbindungen, über Calais, über Ostende und über den Haag. Man hofft, daß die letzterwähnte Linie unter den eben erwähnten Verhältnissen für den deutschen Correspondenzverkehr eine herrvorragende Stelle behaupten werde.

** „Daily News" berichtet über das von uns bereits erwähnte Debut des Mr. Townsend: „Am Donnerstag Abends trat Mr. Townsend, Vertreter von Greenwich im Parlament, zum ersten Male im Theater von Rochester in der Rolle des Herzogs von Gloucester in Shakespeare's „Richard III." auf. Das Theater war überfüllt, namentlich waren die Wähler des ehrenwerthen Mitgliedes zahlreich vertreten. Als Mr. Townsend auftrat, wurde er mit einem ungeheuren Beifallssturme begrüßt; er verneigte sich mehrmals vor dem Publikum. Nach der Vorstellung wurde er gerufen. Man glaubte er werde einen speech halten, er begnügte sich aber damit, zu grüßen und zog sich zurück. Nächsten Dinstag wird Mr. Townsend den Othello spielen."

** Dr. Livingstone hat wieder von sich hören lassen. Sein jüngster Brief ist aus Marobert am Zambese vom 21. Juni datirt. Der kleine zerlegbare Dampfer aus Stahleisenplatten, den er mit auf die Reise genommen hatte, leistet ihm vortreffliche Dienste. In drei Tagen war er vollständig zusammengefügt und dampfte, wie der Reisende sich ausdrückt, lustig den großen Zambesefluß hinauf, zum unendlichen Verdruß der Flußpferde, die vor dem Dampfschiff heerdenweise Reißaus nehmen. Es wäre eine große Wohlthat, schreibt Dr. Livingstone ferner, wenn die Regierung viele solche leichte Dampfer nach Afrika schickte, um in den kleinen Buchten und seichten Flüssen den Sklavenjägern das Handwerk zu legen. Dadurch würden sie dem Zwecke noch viel besser entsprechen.

Amtliche Erlässe.

Z. 4841. **Edict.** (981. 1—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, daß im Grunde Erlasses des best. Krakauer Gerichts-Tribunals de dto. 16. November 1840 Z. 6835 die Summe 1535 fl. p. 9 gr. aus der Kridamasse des Joseph Ankwicz unter 10. December 1840 Z. 7319 zu Gunsten der Katharine Gräfin Ankwicz an das g. Depositenamt erlegt und aus dieser Summe und den später in Folge theilweiser Erlozirungen eingeflossenen Zinsen mehrere Capitalstheilbeträge commulativ mit anderen Depositenmassengeldern auf nachstehende hierortige Realitäten dargeliehen wurden:

	fl.p.		Nr.	Gm.
a) der Betrag	340	auf die Realität	117	I.
b) "	100	" "	92	VII.
c) "	50	" "	360	IX.
d) "	110	" "	200	IX.
e) "	1200	" "	376	III.
f) "	35	" "	466	IV.
g) "	130	" "	402	IV.
h) "	160	" "	493	IV.

Hievon wird die dem Leben und Wohnorte nach unbekannte Katharina Gräfin Ankwicz, so wie ihre allfälligen unbekannten Erben oder Rechtsnehmer mit dem Beisatze verständigt, daß zur Wahrung ihrer Rechte namentlich Vindicirung der ausständigen Zinsen und allenfalls der Kapitalien der Advokat Dr. Witski bestellt wurde an welche sie sich mit ihren Rechtsbehelfen zu wenden, oder einen andern Bevollmächtigten aufzustellen und dem Gerichte bekannt zu machen haben.

Krakau am 31. August 1858.

Nr. 5442. **Kundmachung.** (983. 1—3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem hiergerichtlichen mittelst der Krakauer Zeitung in Nr. 160, 161 u. 162 ex 1858 verlautbarten Edicte vom 16. Juni 1858 Z. 3527 in der Rechtssache des Maximilian und Felician Marszałkowicze wider Friedrich Grf. Moszyński wegen Löschung der Lastenpost n. 27 aus Stronie Sandecer Kreises der Fehler unterlaufen ist, daß der Vorname des Belangten „Friedrich" ausgelassen wurde, und somit der vorwürfige Rechtsstreit wider Hrn. Friedrich Gr. Moszyński ausgetragen worden ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez am 9. September 1858.

N. 1113. **Licitations-Ankündigung.** (984. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Lieferung:

1. von $120\frac{7}{8}$ W. Ellen Halinatuch, $516\frac{3}{4}$ W. Ellen Zwillich, $3462\frac{2}{12}$ W. Ellen Leinwand, 127 Paar Schuhen, 20 Paar Pantoffeln und 996 W. Ellen Strohsackleinwand;
2. von 250 W. Pfd. Stearinkerzen, $172\frac{1}{2}$ W. Pfd. Unschlittkerzen, $692\frac{1}{2}$ W. Pfd. Lampenunschlitt, 15 W. Pfd. Lampenöl, 5110 Stück Lampendochten, 103 W. Pfd. Schweinfett (mit Knochenmark und Kienrus) 266 Pfd. $13\frac{3}{4}$ Loth Wiener Gewichts ordinärer Seife;
3. von 150 Rieß Kleinkoncept-, 180 Rieß Kleinkanzlei-, 10 Rieß Packpapier, 25 Rieß Büttenkoncept-, 10 Rieß Großmedian-, 10 R. Großkanzlei-Papier, 50 W. Pfd. Siegellack, 45 W. Pfd. Spagat, 300 Bund Federkielen und 180 Ellen Packleinwand;
4. 148 W. Zentner Kornlagerstroh;
5. der Schmiedearbeiten für das kreisgerichtliche Gefangenhaus auf das Verw.-J. 1859 und für jede dieser Unternehmungen abgesondert am 4. October 1858 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Früh eine Licitation in dem Kreisgerichtsgebäude abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung:

zu 1. . . . . 136 fl. 30 kr.
zu 2. . . . . 60 fl.
zu 3. . . . . 120 fl.
zu 4. . . . . 11 fl.
zu 5. . . . . 4 fl.

in österreichischer Währung und zwar in Baaren oder in gesetzlich gestatteten cursmäßig doch nicht über den Nominalwerth zu berechnenden 5% oder 4% öffentlichen Obligationen.

Zu dieser Licitation werden Unternehmungslustige mit dem eingeladen, daß sie die Bedingnisse während der Amtsstunden hiergerichts einsehen können und daß auch schriftliche den Bedingnissen entsprechende und vorschriftsmäßig eingerichtete Offerten vor und während der Licitations-Commission übergeben werden können.

Tarnów am 14. September 1858.

N. 11022. **Ankündigung.** (977. 1—3)

Von Seiten der Bochniaer k. k. Kreisbehörde wird Namens der Stadt Podgórze kundgegeben, daß die Licitation wegen Verpachtung der Podgorzer städtischen Kalk- und Ziegelbrenerei auf die Dauer vom 1. November l. J. bis Ende October 1861, am 1. October l. J. in der Magistratskanzlei zu Podgórze um 9 Uhr Früh abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 1807 fl. $37\frac{2}{4}$ kr. CM. und das Vadium 10% hievon.

Die übrigen Licitationsbedingnisse werden am Termine vorgelesen und können jederzeit während der Amtsstunden beim Magistrate eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia am 6. September 1858.

N. 11756. **Lizitations-Ankündigung.** (1011. 1-3)

Von der Rzeszower k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der weiter angeführten Leżaysker städtischen Gefälle eine dritte und letzte Licitation an nachfolgenden Tagen in der Leżaysker Magistrats-Kanzlei abgehalten werden wird:

I. Am 4. October 1858.

Die Verpachtung des städtischen Schlachthauses auf die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 1859. Fiscalpreis 194 fl. CM.

II. Am 5. October 1858.

Die Verpachtung der städtischen Fleischbänke für die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 59. Fiscalpr. 230 fl. CM.

III. Am 6. October 1858.

Die Verpachtung des städtischen Gemeindezuschlages von gebrannten geistigen Getränken, für die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 59. Fiscapreis 911 fl. $28\frac{3}{4}$ kr. CM.

IV. Am 7. October 1858.

Die Verpachtung der städtischen Ueberfuhr am San-Fluße auf die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 1861. Fiscalpreis 350 fl. CM.

Pachtlustige haben sich mit dem 10% Vadium des betreffenden Fiscalpreises zu versehen.

K. k. Kreisbehörde.

Rzeszów am 20. September 1858.

N. 697. praes. **Kundmachung.** (964. 3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Lieferung der Erfordernisse und zwar: a) an Bekleidungwäsche und Bettzeugsorten, dann b) zur Ergänzung und Herstellung der Inventarialgegenstände, für das Gefangenhaus im Verwaltungsjahre 1859, bei diesem k. k. Kreisgerichte eine öffentliche Licitation am 27. September 1858 und Falls diese mißlingen sollte, am 6. und 7. October 1858 die zweite und dritte Licitation, jedesmal um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird; wozu Unternehmungslustige vorgeladen werden.

Vas Vadium beträgt für die Unternehmung ad a) 38 Gulden österr. Währung und ad b) 40 Gulden österr. Währung.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können am Tage vor der Licitation bei dem k. k. Kreisgerichte eingesehen werden.

Auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten werden bei der Licitationsverhandlung angenommen werden.

Vom k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

Neu-Sandez, am 10. September 1858.

N. 1221. **Edict.** (1003. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es sei von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte wo immer befindliche bewegliche Vermögen, dann über das in denjenigen Kronländern, für welche das Gesetz vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Tarnower Handelsmannes J. Milch gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an diesem Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu sein glaubt, hiemit erinnert, bis letzten November 1858 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Hrn. Advokaten Dr. Kański als Vertreter der J. Milch'schen Concursmasse zugleich einstweiligen Vermögensverwalter, welchem Hr. Advokat Dr. Kaczkowski substituirt ist, bei diesem k. k. Kreisgerichte so gewiß einzureichen, und in derselben nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt zu erweisen, widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht dieses Concursvermögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zugleich wird zur Einvernehmung der Gläubiger behufs der Wahl eines definitiven Vermögensverwalters, dann des Kreditorenausschusses die Tagfahrt auf den 15. December 1858 um 10 Uhr Vormittags anberaumt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 25. August 1858.

Nr. 7684. **Kundmachung.** (1000. 3)

Vom Vorstande strafger. Abth. des Krakauer k. k. Landesgerichtes wird bekannt gemacht, das zur Sicherstellung der Bespeisung der gesunden und kranken Gefangenen des hierortigen k. k. Landesgerichtes und städt. del. Bez.-Gerichtes in Straff. für das Verw.-J. 1859 am 4. October 1858 um 9 Uhr Vormittags im hierortigen Gerichtshause eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird, zu welcher Unternehmungslustige, versehen mit einem Vadium von 791 fl. CM. im baaren oder gesetzlich gestatteten kursmäßig zu veranschlagenden öffentl. Obligationen zu erscheinen, hiemit eingeladen werden.

Die Licitationsbedingungen können vor oder während der Licitation hiergerichts eingesehen werden.

Krakau am 19. September 1858.

Z. 5439. **Kundmachung.** (982. 2—3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in dem hiergerichtlichen mittelst der Krakauer Zeitung in Nr. 160, 161 u. 162 ex 1858 verlaubarten Edicte vom 16. Juni 1858 Z. 3492 in den Rechtssache des Apolinar Bar. Lewartowski wider die Eheleute Thomas und Katharina Nowakowskie der Druckfehler unterlaufen ist, daß das belastete Gut statt „Zimnawoda" mit Zimnawódka benannt wurde, und daß somit der Rechtsstreit die Extabulirung der Lastenpost n. 6 on. aus dem Lastenstande des Gutes Zimnawoda Jasloer Kreises betreffe.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez am 9. September 1858.

Die neue

Mode-Waaren-Handlung

von

Moritz Sachs in Breslau,

au grand Bazar,

besucht wiederum die bevorstehende **Krakauer Messe** mit einer **reichhaltigen Auswahl** der **geschmackvollsten**

Pariser Nouveauté's,

worunter sich besonders schöne und **practische**

Mäntel und Mantillen

auszeichnen.

Die Messe beginnt am 29. September und endet den 13. October.

Magazin wie früher, Ring Nr. 258, im Hause der Madame Morbitzer.

(1006.2-6)

Das Bierverzehrungssteuergesetz in Oesterreich.

Ein Hilfsbuch in Fragen und Antworten

für alle Konceptsbeamten der Finanzbehörden, für alle, welche sich einer Gefällenprüfung zu unterziehen haben, oder selbst zu prüfen berufen sind und für Alle, welche sich dem Gefälls- oder Finanzwachdienste widmen wollen. Von

Ferdinand Wallnöfer,

k. k. Finanzrath.

Zu beziehen durch die k. k. Finanzwachsections-Kommando's, oder durch die Verlagshandlung Carl Tanzer in Graz. **Preis: 50 kr. C.-M.** (996. 4—6)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	332''' 73	14'3	74	West schwach	trüb		11'2	14'4
	10	332' 64	11'2	80	" "	"			
27	6	332' 24	10'2	88	" "	"			

Wiener Börse-Bericht

vom 25. Septbr. 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	$83\frac{7}{16}$—$83\frac{1}{2}$
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	91—$91\frac{1}{2}$
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	94—95
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	$82\frac{7}{8}$—$82\frac{15}{16}$
detto " $4\frac{1}{2}$%	$73\frac{5}{8}$—$73\frac{3}{4}$
detto " 4%	$66\frac{1}{4}$—$66\frac{1}{2}$
detto " 3%	$50\frac{1}{4}$—$50\frac{3}{4}$
detto " $2\frac{1}{2}$%	$41\frac{1}{2}$—$41\frac{3}{4}$
detto " 1%	$16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{2}$
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto " 5%	96——
Pesther detto " 4%	96——
Mailänder detto " 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. " 5%	91—92
detto v. Galizien, Ung. rc. " 5%	$82\frac{1}{4}$—$82\frac{3}{4}$
detto der übrigen Kronl. " 5%	$85\frac{1}{2}$—$86\frac{1}{2}$
Banco-Obligationen " $2\frac{1}{2}$%	65—$65\frac{1}{2}$
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	308—309
detto " 1839	$132\frac{1}{2}$—133
detto " 1854 4%	$109\frac{7}{8}$—110
Como-Rentscheine	$16\frac{1}{2}$—$16\frac{3}{4}$
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	88—$88\frac{1}{2}$
Gloggnitzer detto " 5%	$85\frac{3}{4}$—86
Donau-Dampfschiff-Obl. " 5%	$87\frac{1}{2}$—88
Lloyd detto (in Silber) " 5%	$87\frac{1}{2}$—$88\frac{3}{4}$
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	110—111
Actien der Nationalbank ohne Div.	950—951
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100—$100\frac{1}{8}$
Actien der Oest. Credit-Anstalt	$249\frac{7}{8}$—250
" " N.-Oest. Escompte-Ges.	$116\frac{3}{4}$—$117\frac{1}{4}$
" " Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
" " Nordbahn	$176\frac{3}{8}$—$176\frac{1}{2}$
" " Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	$266\frac{3}{4}$—267
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	$100\frac{1}{4}$—$100\frac{3}{8}$
" " Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	$92\frac{3}{8}$—$91\frac{1}{2}$
" " Theißbahn	$100\frac{1}{8}$—$100\frac{1}{4}$
" " Lomb. venet. Eisenb.	$253\frac{1}{2}$—254
" " Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	522—524
" " Donau-Damfschifffahrts-Lose	$102\frac{3}{4}$—103
" " Lloyd	345—350
" " Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	60—61
" " Wiener Dampfm.-Gesellsch.	82—83
" " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18—19
" " detto 2. Emiss. mit Priorit.	28—29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	79—$79\frac{1}{2}$
" Salm 40 "	$43\frac{1}{4}$—$43\frac{1}{2}$
" Palffy 40 "	$37\frac{1}{2}$—38
" Clary 40 "	39—$39\frac{1}{4}$
" St. Genois 40 "	$38\frac{1}{4}$—$38\frac{1}{2}$
F. Windischgrätz 20 "	$26\frac{3}{4}$—27
Gf. Waldstein 20 "	$26\frac{5}{8}$—27
" Keglevich 10 "	$15\frac{1}{4}$—$15\frac{1}{2}$
Amsterdam (2 Mon.)	$84\frac{1}{2}$
Augsburg (Uso.)	$102\frac{1}{2}$
Bukarest (31 T. Sicht)	270
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	$101\frac{1}{2}$
Hamburg (2 Mon.)	$74\frac{5}{8}$
Livorno (2 Mon.)	101
London (3 Mon.)	9 59
Mailand (2 Mon.)	$101\frac{1}{8}$
Paris (2 Mon.)	119
Kais. Münz-Ducaten-Agio	$5\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$
Napoleonsd'or	8 1—$1\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	10 6
Russ. Imperiale	8 10—11

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau

Nach Wien: 6 Uhr 10 M. Morg. 3 Uhr 25 M. Nachm.
Nach Breslau und Warschau: 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Nach Dębica: 12 Uhr 15 M. Mittags. 9 Uhr 5 M. Abends.
Nach Wieliczka: 6 Uhr 30 M. Morg. 9 Uhr 30 M. Abends.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Mysłowic

Nach Krakau: 12 Uhr Mittags.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 11 Uhr 20 M. Vorm. 12 Uhr 25 M. Abends.
Nach Mysłowic: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 5 Uhr 30 Minuten Morgens.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Morgens. 10 Uhr 30 M. Morgens

Abgang von Dębica

Nach Krakau: 11 Uhr 15 M. Vormittag. 2 Uhr Nachts.

K. K. THEATER IN KRAKAU

Unter der Direction des **Friedrich Blum.**

Montag, den 27. Sept. 1858.

Verrechnet,

oder:

Das Testament.

Charakterbild in 3 Acten von Kaiser.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.